

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jürg Stüssi-Lauterburg  
**Föderalismus und Freiheit**  
 487 Seiten mit zahlreichen  
 Abbildungen, Quellen- und  
 Literaturverzeichnis sowie  
 Quellenpublikation im An-  
 hang  
 Verlag Effingerhof AG, Brugg  
 1994

Der umfangreiche Band ist ein Stück Aargauer-, Schweizer- und Weltgeschichte aus der Zeit der Helvetik (1798 bis 1803). Akribisch, mit Liebe zum Detail und zahlreichen Quellenzitaten, zeichnet der Historiker Jürg Stüssi den Schweizer Aufstand von 1802 nach. Die unter der Bezeichnung «Stecklikrieg» in die Historie eingegangene Revolution der Föderalisten führte zum Sturz der helvetischen Regierung von Napoleons Gnaden. Föderalismus und Freiheit hiess das bleibende Ergebnis jener heissen August- und Septembertage vor 192 Jahren.

In der Schweizer Geschichtsschreibung beanspruchte der «Stecklikrieg» bisher lediglich einige wenige Seiten. Es ist Stüssis Verdienst, diesen Bürgerkrieg erstmals in grösserem Rahmen dargestellt zu haben. Das sorgfältig gestaltete Buch, das sich durch fundierte Quellenarbeit auszeichnet, wird durch zahlreiche kostbare Abbildungen ergänzt, bei deren Zusammenstellung der Historiker Derck Engelberts mithalf. Schauplatz des Putsches war unter anderem auch das Gebiet des nachmaligen Kantons Aargau; Grund genug für den amtierenden Aargauer Landammann, Regierungsrat Dr. Thomas Pfisterer, das gelungene Werk mit einem in die Zukunft weisenden Vorwort einzuleiten.

Dagmar Heuberger

Linus Reichlin  
**Kriegsverbrecher Wipf, Eugen Schweizer in der Waffen-SS, in deutschen Fabriken und an den Schreibtischen des Dritten Reiches**

245 S., 8 S. Illustrationen.  
 Weltwoche ABC-Verlag, Zürich  
 1994, Fr. 34.–

In der heute unübersehbar gewordenen Literatur über den Nationalsozialismus fehlt es nicht an grundlegenden Werken über den schweizerischen Ableger, die Frontisten und sog. nationalen Bewegungen. Aufgrund der vorliegenden

Gerichtsakten, Gespräche mit den wenigen noch lebenden Zeugen der Zeit bis vor 60 und mehr Jahren hat der Verfasser das Schicksal zweier typischer Vertreter der missgeleiteten Generation, des arbeitslosen Proletariers Eugen Wipf und des aus gut bürgerlichen Verhältnissen stammenden erfolgreichen Zürcher Rechtsanwalts Heinrich Büeler, erforscht. Am Rande erfahren wir, wie die Hitler-Verehrer ihre Flucht in das Land der Verheissung bewerkstelligten, erhalten wir Einblick in das berüchtigte Stuttgarter Panoramaheim, begegnen wir dem Luzerner Arzt Dr. Franz Riedweg, vernennen, dass rund 1500 Schweizer auf deutscher Seite in den Krieg zogen, etwa 700 in der Waffen-SS dienten, Hunderte mit dem Leben büsstten und Dutzende in einem heimatlichen Zuchthaus landeten. Das Ergebnis dieser Forschung ist ein gelegentlich etwas locker geschriebenes, aber ungemein spannendes Buch, ein gewichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte. Hermann Böschenstein

#### **Bewaffung und Ausrüstung von Spezialeinheiten**

Ein Bildlexikon. 61 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Motorbuchverlag Stuttgart, 1994.

Das ausschliesslich erstklassige, farbige Illustrationen enthaltende Buch beschreibt auf einfache, verständliche Weise eine Menge Arbeitsgeräte von Sondereinheiten der bekanntesten Armeen einschliesslich historischer Rückblicke. Die Darstellung beschränkt sich nicht nur auf den Gerätebereich der traditionellen Sondereinheiten wie der Marineinfanterie, der Fallschirm- und Gebirgsjäger, Scharfschützen und Kampfschwimmer, sondern auch auf Einsatzgruppen mit Sabotage-, Spionage-, nachrichtendienstlichen und Antiterroraufträgen. Aufschlussreiche Kapitel sind verborgenen Waffen, Sonderfahrzeugen, Waffen der Spezialeinheiten, Verschlüsselungsgeräten sowie Überlebensmitteln gewidmet. Der Leser ist erstaunt über die abgebildeten Gegenstände, die Spezialisten der verschiedenen Armeen für ihre Sondereinheiten entwickelten. Dies alles soll freilich nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass letztlich bei

allen militärischen Organisationen, gleichgültig welchen Grad technischer Vollendung sie erreicht haben, noch immer mit Wasser gekocht wird! – Ein alphabetisches Sachregister erleichtert den Nachschlag der gesuchten Gegenstände.

Anton Künzi

Gemeinde Riehen  
 (Herausgeberin)  
**Johann Rudolf Wettstein**  
**1594–1666**

**Seine Bedeutung für Riehen, Basel und die Schweiz**  
 Riehen: Schudeldruck, 1994.

Zum 400. Geburtstag des grossen Schweizer Staatsmannes Johann Rudolf Wettstein hat die Gemeinde Riehen (wo er als Obervogt wirkte und ein Landgut besass, das heute als Museum dient) eine ansprechende Broschüre herausgebracht. Wettstein und seine Epoche werden dem Menschen unserer Zeit in leichtverständlicher Sprache und sorgfältig ausgewählten Abbildungen nähergebracht. Das Werk wird all jene, die sich einen knappen Überblick über die formelle Loslösung der Schweiz vom Heiligen Römischen Reich im Jahre 1648 – Wettsteins grösste Leistung – verschaffen wollen, treffliche Dienste leisten. Möge es darüber hinaus manchen Leser zu einem Besuch der Riehener Wettsteinhäuser und des in der Schweizer Militärgeschichte immer wieder sehr wichtigen rechtsrheinischen Kantons Basel überhaupt anregen! Jürg Stüssi-Lauterburg

Tilman Evers (Hrsg.)  
**Chancen des Föderalismus in Deutschland und Europa**  
 227 Seiten, broschiert  
 Deutsches Institut für Föderalismusforschung e.V.  
 Hannover. I. Auflage 1994,  
 Nomos Verlagsgesellschaft,  
 Baden-Baden

Zugegeben: Ein Leser aus der Schweiz wird mit leichter Skepsis an ein Buch herangehen, das aus Deutschland kommt und sich mit Föderalismus auseinandersetzt. Für diese Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren zu Übereicht!

Die Bedeutung des Föderalismus wird klar erfasst: Schon in der «alten Bundesrepublik» wurde, wie auch in der Schweiz, das föderative Element immer

mehr eingeeignet durch Bundeskompetenzen. Die Wiedervereinigung hat den Föderalismus auf eine bestandene Probe gestellt. Und eines der zentralen Themen der Europäischen Union ist deren föderative Ausgestaltung. Unter diesen Aspekten wird die Föderalistentheorie in drei Aufsätzen dargestellt. Ein zweiter Abschnitt befasst sich mit dem Thema «Bund und Länder im geeinten Deutschland». Es folgen Arbeiten zu den Themen «Die Bundesländer und die EG», «Die EG zwischen Zentralismus und Subsidiarität», Mittel-Ost-Europa und die KSZE». Das «Deutsche Institut für Föderalismusforschung e. V. Hannover» widmet sich seit 1992 der Föderalismusforschung mit der Absicht, den Föderalismus-Gedanken zu stärken. Die vorliegende Publikation sammelt erste Früchte. Zu hoffen bleibt, dass das Institut auch einmal die Messlatte an den heutigen Föderalismus in der Schweizerischen Eidgenossenschaft anlegt – im Interesse des Instituts und der Schweiz. Hans Jörg Huber

Wolfgang Seel  
**Die G 11 Story**

161 Seiten mit zahlreichen Bildern und technischen Zeichnungen. Journal Verlag Schwend GmbH, Schwäbisch Hall 1993

Innert zwanzig Jahren hat die Waffen- und die Munitionsindustrie Deutschlands ein Sturmgewehr entwickelt, eben das G 11, das – absolut neu und bisher einzig – hülsenlose Munition verschießt. Das Gewicht der Munition begrenzt die Munitionsausstattung des Soldaten. Soll seine Feuerkraft steigen, lässt sich dies nur durch Erhöhung seines Munitionsvorrates erreichen. Das bedeutet ein kleinkalibriges Gewehr (und damit Abschied von der Munitionseinheit von Gewehr und Maschinengewehr), 4,73 mm, und einen Verzicht auf die Patronenhülse. Das G 11 erfüllt die Anforderungen betreffend Genauigkeit, Feuerkraft und Zuverlässigkeit. Dass es heute noch nicht eingeführt ist (und es möglicherweise nie wird), liegt an den Zeitumständen.

Das reich illustrierte Buch schildert die Entwicklung detailliert. Streckenweise erinnert es jedoch an eine Werbroschüre. Ernst Kistler ■